

Wilhelm B a u m, Bayerns Griff nach Tirol, Görz und Vorderösterreich, *Der Schlern* 61 (1987) S. 521–541, würdigt die intensiven, auch auf verwandtschaftlichen Beziehungen aufbauenden Bemühungen der Wittelsbacher, insbesondere Albrechts IV. von Bayern-München, um das Erbe des kinderlosen Tiroler Landesfürsten Sigmund und des Grafen Leonhard von Görz. Im Anhang werden sieben einschlägige Urkunden aus den Jahren 1480 bis 1487 abgedruckt.

Josef Riedmann

Wilhelm B a u m, Sigmund der Münzreiche. Zur Geschichte Tirols und der habsburgischen Länder im Spätmittelalter (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 14) Bozen 1987, Verlagsanstalt Athesia, 573 S., DM 35. – Der Versuch einer Biographie des Habsburgers aus der leopoldinischen Linie, dessen Abdankung 1490 Maximilian I. die Wiedervereinigung des gesamten Hausbesitzes ermöglichte, erschöpft sich weitgehend in der Erzählung der politischen Geschichte des 15. Jh. im Umfeld Tirols und der Oberen Lande. Immerhin wird die Bedeutung dieses Raumes für die Dynastie, stärker als sonst in der landesgeschichtlich oder „gesamtstaatlich“ – d. h. de facto donauländisch – orientierten Forschung, herausgestellt und „international“ betrachtet. Positiv ist die Verwendung ungedruckten Materials auch aus entlegeneren Archiven zu vermerken. Dafür wird die Literatur eher unkritisch verwendet, und fast nur die zahlreichen ihr entnommenen und meist unnötigen wörtlichen Zitate werden mit Fußnoten ausgewiesen, was mehr den Eindruck des hastig Kompilierten als die Verwendbarkeit fördert. Die innere Entwicklung der Länder, die zum Verständnis der Vorgänge nötigen wirtschaftlichen, rechtlichen und kulturellen Aspekte werden höchstens nebenbei berührt, nicht aber untersucht.

Herwig Weigl

Heinrich K o l l e r, Die Stadt Innsbruck und ihr ältestes Straßennetz, *Innsbrucker Historische Studien* 9 (1986) S. 11–18, weist darauf hin, daß zwar Brücken im Ostalpenraum bereits seit karolingischer Zeit bezeugt sind, doch die Brücke über den Inn wohl erst aus dem 12. Jh. stammen dürfte, während bis dahin Wilten im Süden der späteren Stadt Innsbruck als Verkehrsmittelpunkt galt. Ferner plädiert K. für den Vorrang der Verbindung Mittenwald–Leutasch–Telfs–Wilten gegenüber der Strecke Mittenwald–Seefeld–Zirl–Wilten im frühen MA.

Josef Riedmann

Katherine W a l s h, Sigmund Waldauf von Waldenstein, *Innsbrucker Historische Studien* 9 (1986) S. 49–67, betont die Bedeutung der verwandtschaftlichen Beziehungen und des gemeinsamen Studienaufenthaltes für die Ausbildung einer sich gegenseitig fördernden Führungsschicht in der Umgebung Maximilians I. und des Kardinals Bernhard Cles, zu dem Sigmund Waldauf von Waldenstein enge Kontakte unterhielt. Zwei Briefe an den Kardinal werden im Anhang gedruckt.

Josef Riedmann

Egon K ü h e b a c h e r, Kaiser Otto I. und das Kollegiatstift Innichen, *Der Schlern* 62 (1988) S. 188–200, zeichnet die Tradition nach, die Otto I. die Umwandlung des 769 gegründeten Benediktinerklosters in ein Kollegiatstift zuschrieb, obwohl dieser Schritt erst unter Bischof Otto von Freising ca. 1140 erfolgte. Der kaiserliche Ursprung des Stiftes findet auch in einer auf den Namen Ottos I. gefälschten einschlägigen Urkunde aus dem Jahre 925 (!) (D. O. I. 448) ihre Stütze, deren